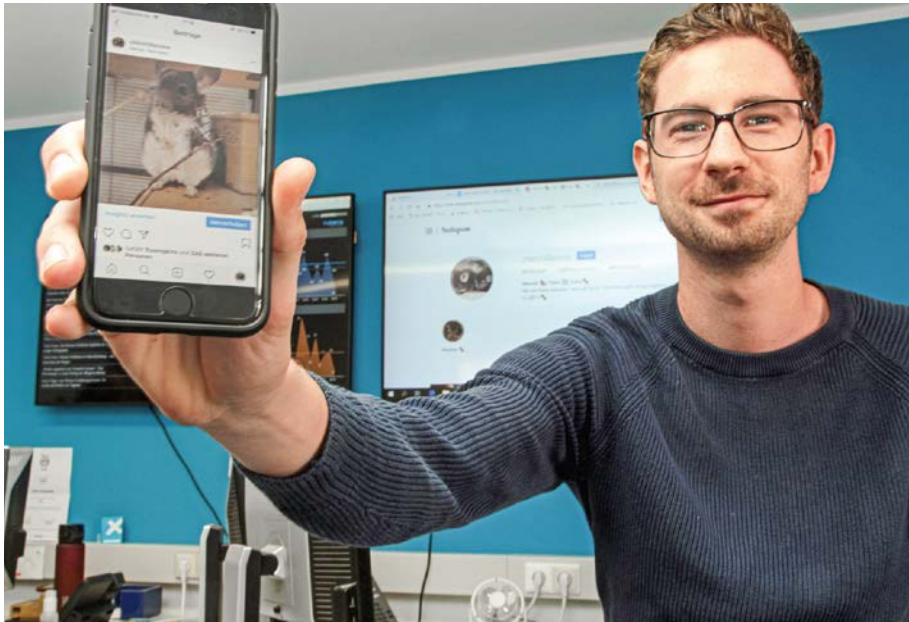


Der Weg zum Influencer

Wie wird man Instagram-Star? Ein Redakteur der *Ruhr Nachrichten* macht den **100-Tage-Selbstversuch**. Die Grundidee: Tiere gehen immer.



Die Chinchillas stehen im Mittelpunkt des Selbstversuchs von Mario Bartlewski.

VON MARIO BARTLEWSKI

Social Media gehört zu unserem Alltag: Wir schreiben, fotografieren, filmen und schauen uns an, was unsere Freunde gerade so tun. Doch neben echten Bekanntschaften finden auch Influencer ihren Weg in unseren Newsfeed. Tausende Nutzer folgen ihnen, sodass sie damit ihren Lebensunterhalt verdienen. Ob das jeder kann, wollte ich für die *Ruhr Nachrichten* selber testen. In 100 Tagen zum Instagram-Star? Ein Selbstversuch.

Die Idee Für meine Arbeit nutze ich täglich Social Media. War es früher besonders Facebook mit seinen lokalen Gruppen wie „Du bist Werner, wenn...“, nutze ich heute verstärkt Instagram zur Recherche. Einerseits wird die Plattform immer wichtiger, andererseits bietet sie uns Lokaljournalisten eine komfortable Möglichkeit, Informationen aus unserer Umgebung zu finden. So bin ich bei meiner Recherche auf einen Influencer aus Werne gestoßen, dem mittlerweile fast 30.000 Menschen folgen. Als Mehrwert für den Leser wollte ich ihn nicht nur vorstellen, sondern auch Tipps für den Durchbruch bei Instagram geben. Seine Erfahrungen und die Tipps von Prof. Dr. Julian Kawohl von der Hochschule für Technik und

Wirtschaft in Berlin ergaben meine erste Geschichte – und die Frage, ob ich das mit dieser Anleitung wohl selbst auch könnte. Die Idee für den Selbstversuch war geboren.

Die Planung Bei meiner Recherche habe ich über Erfolg und Scheitern bei Social Media gelernt, dass Erfolg kein Zufall ist. Es braucht einen aufwendigen Business-Plan und viel Zeit: Was kann ich besonders gut? Was ist mein Thema, das so niemand anders präsentiert? Welchen Zeitplan erstelle ich für meine Veröffentlichungen? Die Fragen, die sich Instagram-Nutzer stellen müssen, die erfolgreich sein wollen, sind zahlreich. Und als ich sie mir selbst gestellt habe, waren die Antworten darauf gar nicht so einfach. Eine gute Woche machte ich mir immer wieder Gedanken und entschied mich letztlich für einen Instagram-Kanal über meine drei etwas exotischeren Haustiere – Chinchillas.

Die Umsetzung 100 Tage lang wollte ich mich bei Instagram ausprobieren und so viele Follower wie möglich sammeln. Ein Account für meine Tiere existierte sogar schon vorher, nur so richtig lief er nicht. Ich habe viele Fotos geschossen und veröffentlichte eines davon am ersten Tag meines Selbstversuchs.

Dazu wählte ich die passenden Suchbegriffe (Hashtags) aus, damit ich gefunden werden konnte, und entschied mich für Beiträge auf Englisch, um möglichst viele Nutzer anzusprechen. Doch nach Shooting, Bildbearbeitung, Text schreiben, Schlagwörter auswählen und Veröffentlichung begann die Arbeit erst richtig. Ich ging aktiv auf die Suche nach neuen Followern. Dafür suchte ich ähnliche Accounts auf und ging deren Follower durch. Immerhin wusste ich, dass sie grundsätzliches Interesse am Thema haben. Ich likte jeweils vier bis fünf ihrer Beiträge, um Aufmerksamkeit auf mein Profil zu lenken. Etwa drei bis vier Beiträge veröffentlichte ich in der Woche und investierte täglich gut eine halbe Stunde, um Beiträge anderer zu liken.

Die Entwicklung Schon nach einer Woche gewann ich fast so viele Follower hinzu wie ich zuvor überhaupt hatte. Meine Lernkurve stieg und damit auch die Zahl der Leute, die ich erreichte. Mein größtes Erfolgsrezept: Nutzer mit ähnlichem Thema und ähnlicher Reichweite finden und mich auf die Jagd nach ihren Followern machen. Immer wieder ging ich also Hunderte Nutzer in diesen Listen durch, likte ihre Beiträge und scrollte weiter. 105 Follower habe ich durchschnittlich



Hier geht es zum Instagram-Account von Mario Bartlewski: www.t1p.de/instagram-selbstversuch

pro Woche für meinen Instagram-Kanal hinzugewonnen. 1.615 Follower waren es nach 100 Tagen. Mein erfolgreichster Beitrag hatte sogar fast 300 „Gefällt mir“-Angaben und ein erstes Werbeangebot für Armbänder – das ich dankend abgelehnt habe – gab es auch. Zahlen und Entwicklungen, mit denen ich vor dem Start niemals gerechnet hätte.

Die Berichterstattung Der Fokus der Berichterstattung lag auf dem Bereich Online. Ausgewählte Instagram-Posts mit Tierfotos, die sich in den 100 Tagen angesammelt haben, konnten für den Beitrag genauso genutzt werden wie extra erstellte interaktive Grafiken. Hinzu kamen eingebettet Tipps, um selber mehr Likes und Follower bei Instagram zu sammeln, um einen User-Benefit zu bieten. Abgerundet wurde das Ganze durch eine Bewertung des Selbstversuchs durch den Werber Influencer, der zuvor Ausgangspunkt für den Selbstversuch war.

Die Probleme Was mache ich, wie mache ich es und wann veröffentliche ich es? Zu Beginn des Projektes stand ich vor einem großen Haufen voller Fragen und Möglichkeiten. Doch nach der Wahl des Kanal-Themas und dem ersten Business-Plan sammelt man viele neue

Erkenntnisse. Der Selbstversuch entwickelt sich also immer weiter. Das ist ganz normal und dafür muss man sich offen zeigen. Mit dem eigenen Wissen und dem Gefühl, was gut funktionieren könnte, wächst auch die Zahl der Follower. Doch 100 Tage können ganz schön lang sein. Um sich jeden Abend mindestens eine halbe Stunde Zeit zu nehmen, bedarf es eines langen Atems. Doch es lohnt sich und das Ergebnis sieht man sofort an der steigenden Follower-Zahl.

Das Fazit Ich bin froh, dass ich den Selbstversuch 100 Tage durchgehalten habe – und auch die Klickzahlen und Reaktionen auf den Artikel waren sehr positiv. Ein Projekt, das sowohl lokal interessant ist, aber auch für Menschen, die sich für Social Media interessieren und sich in diesem Bereich besser aufstellen wollen. Genau deshalb lohnt es sich, das Thema auch in Facebook-Gruppen zur Stadt und zum Thema Instagram zu streuen und zugänglich zu machen. Social Media wird immer relevanter in unserem Alltag und damit auch in der Berichterstattung. Durch den Selbstversuch bin ich noch vertrauter damit geworden und im Anschluss noch auf viele weitere Geschichten gestoßen, die ich sonst wohl nie mitbekommen hätte.

Mario Bartlewski



ist Redakteur bei den Ruhr Nachrichten in Werne.

Telefon 02389 – 98 29 43
E-Mail Mario.Bartlewski@lensingmedia.de



RN-Redakteur Mario Bartlewski hat versucht, in 100 Tagen zum Instagram-Star aufzusteigen. Mit überraschendem Erfolg.

FOTO HECKENKAMP

So werde ich in 100 Tagen zum Instagram-Star - der Selbstversuch

Viele träumen von der großen Instagram-Karriere. Redakteur Mario Bartlewski (29) hat versucht, mit Experten-Tipps in 100 Tagen zum Instagram-Star zu werden - mit einem überraschenden Angebot.

Von Mario Bartlewski

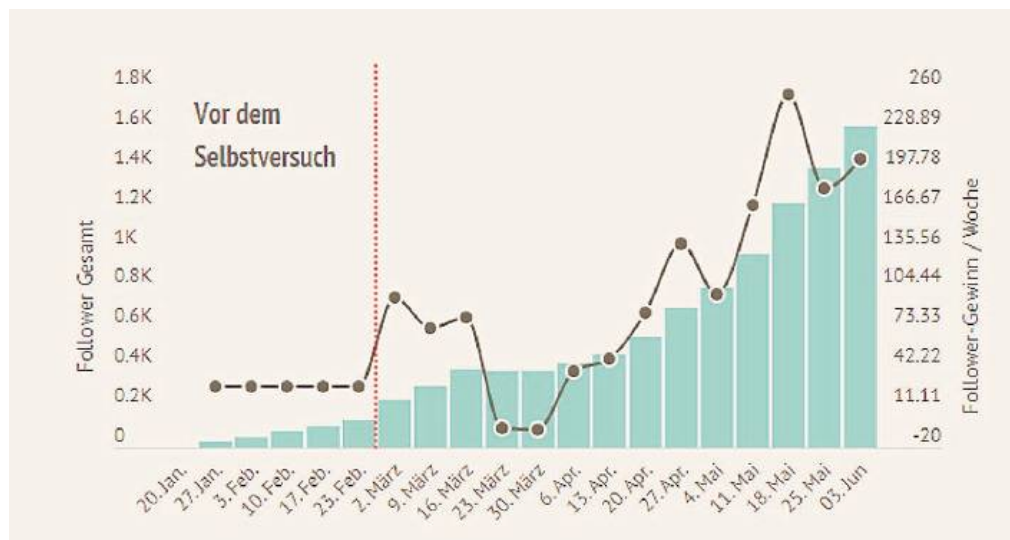
Es sieht so einfach aus, wenn die großen Instagram-Stars ihre Beiträge veröffentlichen, um damit Geld zu verdienen. Ein bisschen nett in die Kamera lächeln, etwas halbwegs Tiefgründiges dazu schreiben und schon erreichen sie Zehntausende Menschen. So schwierig kann das also nicht sein, oder? Das wollte ich selbst testen. Mein Ziel: In 100 Tagen so viele Follower wie möglich sammeln. Doch womit überhaupt? Mode und Lifestyle sind große Themen. Aber zeichnet mich das überhaupt aus? Ein Freund würde meinen Stil wohl am ehesten als „stabil“ bezeichnen. Sprich: Machst du nichts mit falsch, geil ist es aber auch nicht! Also das lieber nicht. Ich stehe also vor einem großen Haufen von Möglichkeiten und fühle mich das erste Mal verloren. „Man muss sich das wie ein Start-Up vorstellen“, sagt Prof. Dr. Julian Kawohl von der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin. Zum Erfolg auf Instagram gehört ein aufwendiger Business-Plan.

Der Business-Plan

Was kann ich besonders gut? Was ist mein Thema, das so niemand anders präsentiert? Welchen Zeitplan erstelle ich für meine Veröffentlichungen? Die Fragen, die sich Instagram-Nutzer stellen müssen, die erfolgreich sein wollen, sind zahlreich.

Also: Was macht mich besonders? Ich arbeite in Werne und lebe in Dortmund. Das alleine reicht aber noch nicht. Immer wieder schreibe ich Konzepte auf und verwerfe sie, bis mein Fußboden fast komplett mit Papier verdeckt ist. Dann die Idee: Tiere gehen immer. Und wenn man dann gleich noch drei etwas exotische hat, kann das bestimmt nicht schaden.

Meine drei Chinchillas haben mich die ganze Zeit schon beobachtet, als ich mir den Kopf zerbrochen habe.



Die Kurve ist stark angestiegen. In grün ist die Zahl derjenigen markiert, die meinem Profil insgesamt folgen. Die schwarze Linie zeigt den Follower-Gewinn pro Woche. GRAFIK BARTLEWSKI

Dabei war die Lösung so nah. Fotos mache ich von ihnen sowieso unzählige. Und ich habe sogar schon einen Account für die drei - nur so richtig läuft der bisher noch nicht.

„Erfolg ist bei Instagram kein Zufall“, sagt Influencer Joris Wagner aus Werne, dem als Joris Vida mehr als 28.000 Leute folgen. „Du kannst nicht einfach ein Foto veröffentlichen und hoffen, dass du gefunden wirst“, sagt der 19-Jährige. Denn nach Shooting, Bildbearbeitung, Text schreiben, Schlagwörter auswählen und Veröffentlichung beginnt die Arbeit erst richtig. Ich muss aktiv auf andere Nutzer zugehen und mit ihnen interagieren, gibt mir Wagner mit auf den Weg: Likes, Kommentare, Leuten folgen. Die Aufgabenliste ist lang und neu für mich.

Erste Erfolge

Bislang habe ich mit meinem Chinchilla-Account viel gepostet - zum Teil bis zu drei Beiträge pro Tag - und wenig Rückmeldung bekommen. 20 bis 30 Likes gab es für die Bilder, etwas mehr als 100 Leute folgen mir. In der großen Welt des Internets ist das nichts. Also: Mit guter Planung und den Tipps von Kawohl (siehe Infokasten) und Wagner einen zweiten Anlauf wagen. Denn weniger ist

manchmal mehr. Ich veröffentliche ein Foto und beuge mich sofort danach auf die Jagd nach Followern: Leute suchen, Bilder anklicken und weiter scrollen. Immer wieder. Und siehe da, es funktioniert tatsächlich. Statt 20 Likes erhält das Foto 144 Stück. Hammer!

Ich gehe aktiv auf die Suche nach neuen Followern. Dafür suche ich ähnliche Accounts auf und gehe deren Follower durch. Immerhin weiß ich, dass sie grundsätzliches Interesse am Thema haben. Ich like jeweils vier bis fünf ihrer Beiträge, um Aufmerksamkeit auf mein Profil zu lenken. Was sie posten? Das ist mir egal. Skrupel beim Liken habe ich verloren. Manchmal like ich den Beitrag schon, obwohl das Bild noch gar nicht geladen ist. Das ist eigentlich nicht der Sinn von Instagram, oder? Aber egal. Ich habe nur ein Ziel: Mehr Follower. Und die Veränderung ist enorm.

Schon nach einer Woche habe ich fast so viele Follower hinzugewonnen wie ich zuvor überhaupt hatte. Dass das so schnell geht, hätte ich nie gedacht. Ich habe das Gefühl, ich bin auf einem guten Weg und habe Spaß daran, zu sehen, wie die Zahlen steigen und steigen. Eine gute halbe Stunde investiere ich am Tag in Instagram, sehe stetigen

Erfolg und lerne meine Follower kennen. Besonders gefragt sind meine Beiträge in Asien und den USA. Also achte ich bei meinen Beiträgen immer mehr auf die Uhrzeit, zu der ich sie veröffentliche - wegen der Zeitverschiebung: Wann ist die Chance am größten, dass sie angeschaut werden, bevor sie in der großen Masse untergehen? Für mich war es der späte Nachmittag oder abends.

Jagd nach Aufmerksamkeit

Meine Lernkurve steigt und damit auch die Zahl der Leute, die ich erreichte. Mein größtes Erfolgsrezept: Nutzer mit ähnlichem Thema und ähnlicher Reichweite finden und mich auf die Jagd nach ihren Followern machen. Immer wieder gehe ich also Hunderte Nutzer in diesen Listen durch, like ihre Beiträge und scrolle weiter. Und was dann passiert, hätte ich mir nie erträumen lassen. Eine erste Werbeanfrage, die mich erreicht. Zwar für wahnwitzig hässliche und kitschige Armbänder mit einem Elefantenanhänger - aber immerhin! Ich scheine aufzufallen.

Millionen von Euros verdienen Stars mit einem einzelnen Instagram-Beitrag. Und auch Joris Wagner aus Werne bekommt für ein 15-sekündiges Video 75 Euro. Klingt gar

nicht mal so verkehrt.

Ich habe das Werbeangebot dankend abgelehnt - und trotzdem viele Erfahrungen bei meinem Experiment gewonnen. 1615 Follower waren es nach 100 Tagen. Mein erfolgreichster Beitrag hatte sogar fast 300 Gefällt-mir-Angaben. Zahlen, mit denen ich vor dem Start niemals gerechnet hätte. Bei 200 dachte ich schon „wow“, bei 500 „Ich bin gespannt, ob es so weiter geht“ und ab 1000 Followern hat mich der Ehrgeiz erst richtig gepackt.

Das Fazit

„Das sieht auf jeden Fall nicht schlecht aus“, resümiert Influencer Joris Wagner. Er lobt das Design, die Fotos und die genutzten Hashtags. „Guck, ob du vielleicht einen Shoutout bekommst“, gibt mir Wagner mit auf den Weg. Damit meint er, dass ein größerer Account mich vorstellen könnte. Auch bezahlte Posts für mehr Reichweite würden helfen - doch auf jeglichen Geldeinsatz habe ich absichtlich verzichtet. Und das Ergebnis lässt sich trotzdem sehen. 100 Tage Instagram, unzählige Stunden Arbeit und 1615 Leute, denen gefällt, was ich veröffentlicht habe. Mein Einsatz hat sich gelohnt. So eine Zahl habe ich mir vorher nicht ausmalen können. 500 bis 600 wären ganz nett gewesen, 1000 richtig spitze. Aber mehr als 1600 Follower: Unglaublich! Doch mein Selbstversuch zeigt auch: Ausruhen kann ich mich - wenn mein Account weiter wachsen soll - nicht. Zwei Wochen habe ich zwischendurch mein Handy im Urlaub nicht genutzt. Statt weiterhin neue Follower zu bekommen, machte ich sogar Verluste. Der Aufwand ist also groß, die Belohnung im besten Fall aber auch. Luft hätte ich noch nach oben gehabt. Doch für Erfolg muss man hartnäckig und diszipliniert bleiben. Ob ich das könnte? Ich glaube nicht. Dafür müsste ich zu viele Abstriche abseits von Instagram machen!

20 Freikarten für Wernutopia-Kinder

Die Freilichtbühne spendet für zwei Aufführungstermine.

Werne. Die Freilichtbühne spendet Teilnehmern der Ferienstadt Wernutopia in diesem Jahr jeweils zehn Freikarten für zwei Vorstellungen. Am Sonntagnachmittag wurden vor der Vorstellung „Die Schatzinsel“ jeweils zehn Gewinner aus einer Lostrommel gezogen. Darin waren Zettel mit Namen der ersten 400 Anmeldungen.

Je ein Ticket für „Die Schatzinsel“ am 7. August erhalten: Jan Zado, Lea Mühlstädt, Pauleen Grieger, Amelie Bergmann, Nele Loup, Leon Lange, Leon Busch, Mia Siemund, Marius Wierling und Katharina Wittkamp.

Für „Die Konferenz der Tiere“ am 21. August sind es: Leonie Berle, Emilia Klet, Talea Vivienne Kupp, Ben Keller,

Mika Kretschmann, Jonas Frank, Nannic Lüttmann, Nic Timmermann, Isabel Wiemann und Lina Dunkel. Die Gewinner können sich bei Wernes Stadtjugendpflegerin Dagmar Reuter unter Tel. (02389) 7 14 21 melden und bei ihr im Jugendamt auch die Eintrittskarten abholen.

Dagmar Reuter bedankt sich für die neuerliche Unterstützung für die Bürgerinnen und Bürger von Wernutopia. In der Ferienstadt sind in der vierten und fünften Woche noch einige Plätze frei.

Am Montag, 15. Juli, startet Wernutopia in der Wienbrenschule in die ersten drei Wochen. In der zweiten Ferienhälfte geht es dann am und im Jugendzentrum Juwel weiter.



Die Freilichtbühne spendet für die Jungen und Mädchen der Ferienstadt Wernutopia insgesamt 20 Freikarten für zwei Vorstellungen.

FOTO REUTER

Königsball der Langerner Schützen

Werne. Das amtierende Königspaar des Schützenvereins Langern, Michael Gillmann und Karin Kreienbaum, lädt alle Schützenschwestern und Schützenbrüder mit Partnern zum Königsball für Samstag, 13. Juli, ein. Der Ball findet als Hoffest auf dem Hof Preik (ehemals Waterhues), Lünener Straße 155, statt. Um 17 Uhr treten die Mitglieder am Kreisverkehr der Lünener Straße an.

Anschließend geht es unter

der Begleitung des Spielmannszuges „Frohsinn 07“ zur Begrüßung des Königspaares, des Hofstaates und der Gäste der benachbarten Vereine zum Hof. Dort wird in gemütlicher Runde bei Musik, Gegrilltem und Getränken der Abend verbracht. Auf zahlreiches Erscheinen in Uniform freuen sich das Königspaar und der Vorstand.

Zum Aufbau treffen sich die Helfer am Freitag, 12. Juli, ab 17 Uhr.

„Dr. Wald“ – Die Heilkraft der Bäume

Werne. Der Gesprächstreff der Lokalen Agenda trifft sich am morgigen Donnerstag, 11. Juli, um 15 Uhr im Pfarrheim St. Christophorus. Das Thema des Nachmittages: „Die Unterstützung des Baumes für unsere Gesundheit“.

Mechthild Goldberg vermittelt Wissenswertes. Hans-Werner Hein spielt auf seiner

Gitarre Lieder über den Baum. Alle Teilnehmer sind eingeladen, mitzusingen. Wünschenswert sind Berichte über positive Erfahrungen, die einzelne Teilnehmer vielleicht im Vorfeld mit „Dr. Wald“ gemacht haben.

Der Eintritt ist frei, alle Interessenten sind eingeladen. Es gibt Kaffee und Plätzchen.

Awo lädt zum Doppelkopf

WER: Awo-Ortsverein Werne

WO: Vereinsheim an der Hüsingstraße 3e

WANN: Freitag, 12. Juli, 19 Uhr

Das Startgeld beträgt inklusive 2 Euro Verzehrsgutschein 10 Euro. Gespielt werden drei Runden zu je 16 beziehungsweise 20 Spielen. Für die besten Spieler werden Geldpreise ausgesetzt, pro gespieltem Tisch gibt es einen Geldpreis.

Freundschaftsabend mit Schießen

WER: Schützenverein Langern

WO: Dorfgemeinschaftshaus Langern, Langernstraße 35

WANN: Donnerstag, 11. Juli, 18.30 Uhr